

Kurzversion**Neue Internet-Studie:
Jugendliche im 'Digitalen Tal der Ahnungslosen'**

Das Internet macht die Jugend nicht dumm, aber unwissend. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von 656 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren des Münchner Jugendforschungsinstitutes iconkids & youth.

Nicht einmal jeder vierte jugendliche Internetnutzer informiert sich noch regelmäßig im Web über das Weltgeschehen (23 %, 2008: 27 %). Stattdessen wird die Internet-Zeit noch stärker mit Messenger Diensten wie MSN (55 %/2008: 35 %) oder dem Anschauen von Videos (51 %/2008: 40 %) verbracht.

Dies ist umso dramatischer, da das Internet zum Hauptmedium der Jugendlichen geworden ist: 96 % aller 14- bis 19-Jährigen gehen ins Internet, 65 % sogar jeden oder fast jeden Tag. Jede Session dauert im Schnitt 84 Minuten, und durch diesen hohen Zeitaufwand saugt das Internet auch noch die Aufmerksamkeit von anderen Medien ab, die das jugendliche Informationsdefizit kompensieren könnten.

"Das Internet schafft bei Jugendlichen ein neues 'Digitales Tal der Ahnungslosen'." sagt Axel Dammler, Chef von iconkids & youth und Buchautor*: Die intensive Internetnutzung führe zu einer immer dramatischeren Ausblendung und Vermeidung von gesellschaftlich relevanten Themen.

"Das Internet ist eigentlich das perfekte Informationsmedium, doch leider wird es von den Jugendlichen nicht dafür genutzt." beklagt Dammler. Statt zu informieren, vergrößere es sogar die Wissenskluft zwischen dem kleinen Zirkel der Informierten und der großen Masse der Unwissenden.

"Hier tickt eine Zeitbombe für unsere Demokratie: Die sinnvolle Teilnahme an unserer Gesellschaft setzt einiges an Wissen und vor allem auch ein Gefühl der Zugehörigkeit voraus. Beides geht durch das Internet verloren."

Dammler sieht hierin sogar die größte Gefahr, die derzeit vom Internet ausgeht: "Die Politik hat noch gar nicht begriffen, welcher Sprengstoff gerade in Krisenzeiten von einem Medium ausgeht, das hin zu isolierten virtuellen Parzellen erzieht, aber kein Gefühl für das gesellschaftliche 'Wir' erzeugt."

Ansprechpartner: Axel Dammler, 089/544629-33; a.dammler@iconkids.com

* **Rezensionsexemplar** des Buches "**Verloren im Netz – Macht das Internet unsere Kinder süchtig?**" (Gütersloher Verlagshaus 2009) von Axel Dammler über: Justine Pawlas (Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Gütersloher Verlagshaus), E-Mail: justine.pawlas@gtvh.de, Tel. 05241/801538

Langversion

Neue Internet-Studie: Jugendliche im 'Digitalen Tal der Ahnungslosen'

"Das Internet macht die Jugend **nicht dumm, aber unwissend.**" So fasst Axel Dammler, Jugendforscher beim Münchner Institut iconkids & youth und Buchautor*, das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von 656 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren zusammen. "Es schafft bei Jugendlichen ein neues Digitales Tal der **Ahnungslosen und Ignoranten.**"

Die Studie des Marktforschungsinstitutes belegt, dass das Internet zum Hauptmedium der Jugendlichen geworden ist: 96 % aller 14- bis 19-Jährigen gehen ins Internet, 65 % sogar jeden oder fast jeden Tag. Pro Session werden **im Schnitt 84 Minuten im Internet** verbracht. Dieses Resultat ist kein Wunder: Schließlich haben dank WLAN mittlerweile 59 % der Jugendlichen das **Internet im eigenen Zimmer.**

Die intensive Internetnutzung führt jedoch zu einer immer **dramatischeren Ausblendung von gesellschaftlich relevanten Themen:** Nur noch 23 % der jugendlichen Internetnutzer informieren sich dort regelmäßig über das Weltgeschehen (2008: 27 %). Stattdessen wird die Internet-Zeit noch stärker mit Messenger Diensten wie MSN (55 %/2008: 35 %) oder dem Anschauen von Videos (51 %/2008: 40 %) verbracht.

Durch den hohen Zeitaufwand saugt das Internet zudem auch noch die Aufmerksamkeit von anderen Medien ab, die das **jugendliche Informationsdefizit kompensieren** könnten.

Dabei kann es nicht beruhigen, dass 37 % der surfenden Jugendlichen regelmäßig das Online-Lexikon **Wikipedia** nutzen (2008: 31 %): Im Web entsteht eine **Informationsmonokultur**, die auf punktuell Detailwissen ausgerichtet ist, und dabei auch noch auf einer anfälligen Quelle basiert. Ein breites und stabiles Wissensfundament kommt so sicher nicht zustande.

"Das Internet ist eigentlich das perfekte Informationsmedium, doch leider wird es von den Jugendlichen nicht dafür genutzt." beklagt Dammler. Statt zu informieren, **vergrößert es sogar die Wissenskluft** zwischen dem kleinen Zirkel der Informierten und der großen Masse der jungen Unwissenden. Und: "Jede neue Informationstechnologie beschleunigt diesen Prozess – letztes Beispiel hierfür ist **Twitter.**"

"Hier tickt eine **Zeitbombe für unsere Demokratie**" warnt Dammler: "Die sinnvolle Teilnahme an unserer Gesellschaft setzt einiges an Wissen und ein Gefühl der Zugehörigkeit voraus. Beides geht durch das Internet verloren." Dammler sieht hierin sogar die größte Gefahr, die derzeit vom Internet ausgeht: "Die Politik hat noch gar nicht begriffen, welcher Sprengstoff gerade in Krisenzeiten von einem Medium ausgeht, das hin zu **isolierten virtuellen Parzellen** erzieht, aber kein Gefühl für das gesellschaftliche 'Wir' erzeugt."

In seinem **Buch "Verloren im Netz"** zeigt Dammler, dass dieses Verhalten der Jugendlichen aber vor allem eine Reaktion auf deren Lebensumstände ist: "Die Flucht in virtuelle, aber kontrollierbare Internet-Communities ist die direkte Reaktion auf eine zu **komplexe, überfordernde Realität.**" Genauso muss man den 'virtuellen Striptease' in den Sozialen Netzwerken als **Gegenentwurf zur Verlogenheit der Erwachsenen** mit ihren unerreichbaren Schönheitsidealen sehen: "In ihren Netzwerken sind die Jugendlichen extrem ehrlich zueinander – wir Erwachsenen sind das nicht."

Trotzdem erodiert das **Abdriften in virtuelle Welten** das Fundament unserer Gesellschaft, die auf dem Solidarprinzip aufbaut – ein Trend, dem entgegen gewirkt werden muss. Dammler sieht hier aber vor allem die erwachsene **Gesellschaft in der Pflicht:** "Wenn man die Jugendlichen in unserer realen Gesellschaft halten will, muss man ihnen auch eine Gesellschaft anbieten, die attraktiv und vor allem auch zeitgemäß ist."

In seinem Buch stellt Dammler **10 Forderungen** auf, um die Jugendlichen vor dem Abdriften in die Virtualität zu bewahren:

1. Akzeptieren wir die Jugendlichen, wie sie sind
2. Erklären wir den Jugendlichen die Welt
3. Streiten wir mit ihnen - aber konstruktiv
4. Schaffen wir einen zeitgemäßen gesellschaftlichen Konsens
5. Holen wir die Jugendlichen zurück in die Mitte der Gesellschaft
6. Entwickeln wir ein neues Wir-Gefühl
7. Lernen auch wir Erwachsenen das Internet kennen und lieben
8. Führen wir die Jugendlichen an das Internet heran
9. Zeigen wir ihnen Alternativen zum Internet
10. Fangen wir damit so früh wie möglich an

Ansprechpartner: Axel Dammler, 089/544629-33; a.dammler@iconkids.com

* **Rezensionsexemplar** des Buches "**Verloren im Netz – Macht das Internet unsere Kinder süchtig?**" (Gütersloher Verlagshaus 2009) von Axel Dammler über:
Justine Pawlas (Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Gütersloher Verlagshaus)
E-Mail: justine.pawlas@gtvh.de, Tel. 05241/801538